

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1923**

18.8.1923 (No. 226)



Poincarés „Konzeffionen“.

Vor einigen Tagen konnte man in einigen deutschen Blättern, auch in badischen, eine Nachricht lesen, auf die noch durch fetten Druck aufmerksam gemacht war. Es hieß in der Meldung, die französische Regierung denke daran, durch eine Einschränkung der Ruhraktion der neuen deutschen Regierung den Weg zu einer Verständigung zu erleichtern, Paris sei bereit, auch bezüglich des passiven Widerstandes, seinen bisherigen Standpunkt zu ändern! Die ruhiger Ueberlegung und Prüfung hätte diese Meldung sofort mit Misstrauen aufgenommen werden müssen, sie hätte überhaupt nicht in den Blättern Raum bekommen dürfen. Aber die Unbelehrbaren, die immer noch nicht an Frankreichs Raub- und Gewaltpläne glauben wollen, haben diese Pariser Meldung mit hallo aufgenommen und ließen sich nicht abhalten, ihrer Freude in Artikeln Ausdruck zu geben. Die Freude war allerdings kurz, von allen Seiten kommen die Dämpfer. Auch von amtlicher deutscher Stelle wird, wie wir gestern schon aus Berlin berichteten, vor der Pariser Meldung gewarnt. Man sieht darin nur ein Pariser Manöver, das dahin zielt, der englischen Regierung mit der Aussicht einer deutsch-französischen Verständigung Angst zu machen.

Die Frankfurter Zeitung geht dem Ursprung der irreführenden Pariser Meldung nach, die von einem deutschen Büro weiterverbreitet wurde. Sie stellt nun fest, daß es sich um eine falsche Auslegung eines Artikels in dem Pariser Blatt „Journal des Débats“ handelt. Dieses Blatt hat dieser Tage in einem Artikel der französischen Regierung empfohlen, ihre harte Haltung gegenüber Deutschland zu mildern. Daraus hat nun ein eifriger Berichterstatter eine offizielle Erklärung gemacht. Der Mann hat jedenfalls seinen Beruf verfehlt. Das deutsche Volk darf unter keinen Umständen zu Illusionen verführt werden; nur wenn es den ganzen Ernst seiner Lage klar erkennt, und sich über die Absichten des Gegners keine Täuschungen hingibt, dann wird es jenen Mut der Verzweiflung finden, den wir heute brauchen. Der Pariser Berichterstatter der Frankfurter Zeitung warnt ebenfalls vor dem Glauben an einen Stimmungsumschwung in Paris; er sagt, die maßgebenden Kreise in Paris wollen nach wie vor bedingungslose Unterwerfung Deutschlands mit dem Endziel, rücksichtslos die Ausbeutung des Rheinlandes und des Ruhrgebietes zum Vorteil Frankreichs. In den nun veröffentlichten Instruktionen Poincarés an den französischen Vorkämpfer in London erklärt die französische Regierung ausdrücklich, daß nicht die Rede sein könne von einer Freigabe der rheinischen Eisenbahn, die endgültig in französisch-belgischer Regie verbleiben solle, daß unter anderem aufrecht erhalten werden sollen die Erhebung der Kohlensteuer und der Zölle, die Ausbeutung der staatlichen Gruuben und Forsten, die Kontrolle der deutschen Industrie, die Ein- und Ausführregelung durch die alliierten Behörden.

Sobald Frankreich, so sagt der Pariser Vertreter der „Revue“, seine an den Regierungsvertrag in Deutschland geknüpften Hoffnungen scheitern sieht, wird es nichts unversucht lassen, um durch Verhängung des Druckes in den besetzten Gebieten die Kapitulation mit Gewalt zu erzwingen. Man sieht in Paris dafür drei Wege: die Förderung der separatistischen Bewegung, der man einen neuen Impuls geben zu können glaubt, indem man der Bevölkerung des besetzten Gebietes neue Schikanen und Zwangsmaßnahmen das Leben unerträglich zu machen versucht; die Einwirkung auf die Arbeiterklasse, die man durch die Aussicht auf allmähliche Bezahlung durch Einführung einer hochwertigen Währung zur Arbeit im Dienste für Frankreich gewinnen zu können glaubt; und endlich den verstärkten Druck auf die Industrie, die man durch die Drohung mit der Konfiskation von Zechen und Fabriken und durch Auferlegung unerwünschter Kontributionen erzwängen will. Es läßt sich nicht leugnen, daß man gerade auf die letzte dieser drei Methoden die größten Hoffnungen setzt. Jedenfalls aber wird in den

nächsten Wochen oder Monaten mehr noch als bisher die Bevölkerung der besetzten Gebiete die Hauptlast des deutschen Abwehrkampfes zu tragen haben.

Wegen Begünstigung der Franzosen verhaftet.

Elberfeld, 17. Aug. Nach einer Besprechung mit dem Regierungspräsidenten Dr. Grünher in Varmen ist der Düsseldorfer Großindustrielle, Kommerzienrat Max Falk, Leiter des Rheinlandkongresses, wegen des dringenden Verdachtes der Begünstigung der Besetzung verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis in Elberfeld gebracht worden. Der Verhaftung liegt folgender Tatbestand zugrunde: Seit längerer Zeit sind durch den Serben Sapowitsch von den Franzosen beschlagnahmte Waren in Mengen auf gekauft und weiterbefördert worden. Falk ist dringend verdächtig, diese Weiterbeförderung der Waren begünstigt zu haben. Der Haftbefehl gegen Falk wegen Hehlerei konnte nicht aufrecht erhalten bleiben, weil es nicht möglich war, in der gesetzlich vorgeschriebenen Zeit von 24 Stunden Belastungszeugen aus dem besetzten Gebiet herbeizuholen. Da das Verhalten Falks den dringenden Verdacht eines Verstoßes gegen die Verordnung des Reichspräsidenten vom 17. April 1923 rechtfertigt, wurde die Anwesenheit dem Oberpräsidenten in Münster zur Verfügung der nach dieser Verordnung zulässigen Schutzhaft oder Aufenthaltseinschränkung zwecks Verhinderung der Rückkehr Falks in das besetzte Gebiet übergeben. Der Oberpräsident in Münster hat nunmehr gegen Falk die Schutzhaft verhängt. Falk wurde in das Gefängnis von Herford gebracht. Das Verfahren wegen Hehlerei acht seinen Gang weiter.

Wie sie sich lächerlich machen.

Berlin, 17. Aug. (Drahtber.) Wie die Zeitungen erfahren, hat vor einiger Zeit auf dem kleinen Friedhof des Vorgesandortes Moos die Ortsgruppe des Souvenir Français den Grundstein gelegt für ein Denkmal zu Ehren des, wie es in dem Programm heißt, von den Völkern an der Ruhr ermordeten jungen lotringischen Soldaten Schmidt. Dieser Soldat ist seinerzeit in Eisen erschossen worden. Aber wie sich vor dem Kriegsgesicht in Werden herausgestellt hat, hat nicht von Völkern, sondern von seinem eigenen Freund, dem französischen Soldaten Mabire.

Ein Lob für deutsche Kolonialarbeit.

Paris, 17. Aug. (Drahtber.) Der „Intransigant“ befaßt sich in einem Leitartikel mit der Vermutung von Kamerun und Togo und führt aus, daß Togo dank der deutschen Arbeit sich in einem außerordentlichen Zustande befindet, der als Beispiel dienen könne. Ähnlich sei es mit Kamerun. Wenn alle französischen Kolonien so mit Eisenbahnen ausgestattet würden, so wäre das ein großer Schritt zur rentablen Entwicklung.

Sowjetttern und Hakenkreuz.

Die unwürdigen Szenen, die sich am Mittwoch im Reichstage abspielten, die Unflätigkeiten, mit denen die kommunistischen Abgeordneten den Kanzler überhäufeten, zeigen wie viele andere Vorgänge, daß die deutschen Kommunisten bestrebt sind, sich in den Vordergrund der politischen Bühne zu drängen und die Blicke auf sich zu lenken, um die Zahl derer zu vermehren, die ihrer Irreführung geneigt sind. Offenbar wittern sie Morgenluft; sie halten die außen- und innenpolitische Lage für geeignet, um den entscheidenden Stoß gegen das Staatsgebäude in seiner jetzigen Form vorzubereiten. Die Art und Weise, in der die Berliner „Rote Fahne“ wirkt, stellt die Langmut des reichshauptstädtischen Polizeikommissars wahrheitsgemäß lässig auf eine harte Probe. Hinter dem Schleier derartiger Berliner Ungebärdigkeiten wird insheim einseitige Arbeit geleistet. Sachen wird zur kommunistischen Keimzelle im Reiche ausgebaut.

Seit einigen Monaten besteht bekanntlich in diesem Reichsteile eine sozialistisch-kommunistische Regierung. Es hat sich schon in dieser kurzen Zeit herausgestellt, daß die Kommunisten die Gemeinshaft in den Sozialdemokraten nur eingegangen sind, um ihrem bolschewistischen Ziel näherzukommen. Zunächst benutzten sie ihren Einfluß auf die Regierung, um besonders den Ausbau der proletarischen Hundertschaften zu betreiben. Dann provozierten sie den Konflikt zwischen Sachsen und der Reichsregierung. Sie trieben den jungen und unerfahrenen Ministerpräsidenten zu den maßlosen Angriffen auf die Regierung Cuno und lästerten dann den Dr. Feigner, daß er zu schlapp gegen Berlin aufgetreten sei. Sie tun auch jetzt noch alles, um den Mißstand nicht einschlafen zu lassen und möglichst eine Reichsaktion gegen den rebellischen roten Reichstag herbeizuführen, denn sie erkennen klar, und richtig, daß jede Schwächung des Reichsgedankens und jede Förderung des Reichsgegnes die Entwicklung des Kommunismus begünstigt.

In diese Werkstätte, in der mit Struvekloßigkeit Anschlag um Anschlag auf Ordnung, Bürgergertum und Demokratie geschwiebelt wird, gewährten neulich gewisse Vorgänge einen tiefen Einblick. Zum maßlosen Ergötzen aller nicht-kommunistischen Kreise erschien in der vergangenen Woche in der „Roten Fahne“ ein Artikel des deutschvölkischen Grafen Reventlow, der neben den bekannten kommunistischen Koenen und Krösch — beide die lautesten Beschimpfer des Reichskanzlers, beide als die blutrünstigsten Bekämpfer bürgerlicher Ordnung bekannt — die Frage eines Zusammengehens der äußersten Rechten und der äußersten Linken erörterte und als nicht unzweckmäßig schilberte. Sowjetttern und Hakenkreuz! Diese werkwürdige Verlobung erregte naturgemäß großes Aufsehen. Wenn man aber im bürgerl. Lager die Reaktionen des Grafen Reventlow und seiner Kreise als eine pathologische, aus der Nachkriegspsychose entstandene Verirrung ansieht, so ist man neuerdings eines andern belehrt. Der sozialdemokratische „Vorwärts“ brachte dieser Tage ein ihm auf den Redaktionsstisch gestelltes Schriftstück, das aus der Zentrale der K.P.D. stammt und das Arbeitsprogramm zur Beeinflussung deutschvölkischer Offiziere im Sinne jener Zusammenarbeit von Sowjetttern und Hakenkreuz darstellt. Dieser Arbeitsplan setzte eine Vereinigung rechtsradikaler Kreise diesen Plänen gegenüber voraus, die den Umsturz der jetzigen Staats- und Gesellschaftsordnung anstreben. Der Arbeitsplan bezeichnete als Minimum die Verlobung dieser Offiziere aus der faschistischen Bewegung, als Maximum ihre Verlobung zum Umsturz in der Form, in der auch arbeiterliche Offiziere in der Roten Armee gekämpft haben. Die „Rote Fahne“ vom Donnerstag unterstreicht die grundsätzliche Bereitschaft der Kommunisten, Arm in Arm mit den deutschvölkischen gegen den jetzigen Staat anzutreten, und Graf Reventlow bittet in seinem „Reichswort“ die Kommunisten nur, das Prinzip der Internationale hintanzusetzen. Wenn sie das täten, würden er und seine Kreise gern den Sowjettweg mitgehen und die Welt würde etwas erleben! Diese Vorgänge, die so charakteristisch für die Irwege des politischen Fanatismus sind, haben hoffentlich wenigstens das eine Gute: daß sie die Vernünftigen vor allem Radikalismus abfchreden und die Unheilbaren absondern, damit eine geläuterte Volksmehrheit in Zusammenfassung aller ihrer Kraft ihrem großen Ziele sich zuwenden kann — der Befreiung des äußeren Feindes. D. R. J.

Deutsches Reich

Die Auslandsbewegung.

Berlin, 17. Aug. (Drahtber.) Blättermeldungen aus Essen zufolge ist dort seit gestern eine wertliche Forderung der Streiklage eingetreten. Auf den Essener Zechen wird zum überwiegenden Teil wieder voll gearbeitet. Auch in der Provinz Schlesien hat sich nach dem „Vorwärts“ die Lage entschieden gebessert. Auf den Gruben in Rothenburg wurde die Arbeit wieder restlos aufgenommen. Am Krete Waldenburg sind die Belegschaften der unteren Reviere alle, die der oberen Reviere zum Teil eingeschleust. Die Arbeiter der Textil- und Keramikindustrie im Kreise Waldenburg haben die Arbeit gleichfalls wieder aufgenommen. In Pflandern ist es in der Provinz nur wenig gekommen. Nach einer Meldung des „Tagblatt“ aus Stettin sind dort gestern die Werftarbeiter wieder zur Arbeit erschienen. Jedoch dauert der Streik der Hafenarbeiter noch an.

Recht wieder restlos aufgenommen. Am Krete Waldenburg sind die Belegschaften der unteren Reviere alle, die der oberen Reviere zum Teil eingeschleust. Die Arbeiter der Textil- und Keramikindustrie im Kreise Waldenburg haben die Arbeit gleichfalls wieder aufgenommen. In Pflandern ist es in der Provinz nur wenig gekommen.

Nach einer Meldung des „Tagblatt“ aus Stettin sind dort gestern die Werftarbeiter wieder zur Arbeit erschienen. Jedoch dauert der Streik der Hafenarbeiter noch an.

Auch die Kommunisten nehmen Gelfen fest.

Darmstadt, 17. Aug. Da in Müßelsheim am Main ein Aktionsausschuß der Erwerbslosen unter kommunistischem Einfluß zu Gewalttätigkeiten aufreiste, wurden am Mittwochabend etwa 25 Mann Gendarmen nach Müßelsheim entsandt, die zusammen mit einigen Bürgern die Ordnung aufrecht erhalten wollten. Die Hauptbeteiligten wurden festgenommen und wegransportiert. Daraufhin wurden die Erwerbslosen der benachbarten Industrieorte alarmiert, die Donnerstags früh in einer nach tausenden zählenden Demonstration die Freigabe der Verhafteten verlangten. Die Polizei zog sich nach Abgabe von Schiedsschüssen zurück. Die Erwerbslosen zogen durch den Ort, plünderten und mißhandelten und nahmen 12 ungewohnte Bürger als Geiseln fest. Die Erwerbslosen und die Kommunisten wollen die Geiseln nur gegen Freigabe der verhafteten Aktionsausschusses freilassen. Ein Versuch der heimlichen Retterung, Schußpolizei nach Müßelsheim zu entsenden, scheiterte am Widerstand der französischen Besatzungsorgane.

Ein Antrag auf Aufhebung des Feldzuges.

Braunschweig, 17. Aug. Heute vormittag 10 Uhr versammelte sich die gesamte Arbeiterschaft Braunschweigs auf dem Schloßplatz zu einer Kundgebung zwecks Durchsetzung einiger Forderungen, die dem Ministerium vorgelegt werden sollen und auf Zurückziehung des Feldzuges, des Beschlusses vom Rande und Einsetzung von Kontrollausschüssen zur Erhaltung der Lebensmittel auf dem Lande hinauslaufen.

Die Besüge der Beamten und Staatsarbeiter.

Berlin, 17. Aug. (Drahtber.) Die getriggen Verhandlungen im Reichsfinanzministerium mit den Spitzenorganisationen der Reichsbeamten, Angestellten und Arbeiter führten zu folgendem Ergebnis: In der Driftphase A soll der Stundenlohn ohne Ortszuschlag für die vierte Augustwoche 350 000 Mk. und für ungelernete Arbeiter 327 000 Mk. betragen. Der Feuerzuschlag für die Reichsbeamten und Angestellten wird ab 17. August auf 18 500 Proz. der Feuerzuschlag auf 7,5 Mill. Mk. erhöht.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages gab seine Genehmigung zur Auszahlung der mit den Spitzenorganisationen vereinbarten Beamten- und Staatsarbeiterbesüge. Die Feuerzuschläge werden ab 17. August auf 18 500 Proz. der Feuerzuschlag auf 7,5 Mill. Mk. erhöht.

Zusammenbruch der sächsischen Staatsunternehmungen.

Berlin, 17. Aug. (Drahtber.) Nach einer Meldung des „Tagblatt“ aus Dresden hat das Gesamtkabinett beschlossen, dem Landtag baldigst ein Gesetz vorzulegen, nach dem die Unternehmungen des Staates in Aktiengesellschaft form umgewandelt werden, wobei der Staat eine Aktienmehrheit von 80 Proz. für sich behält. Als Grund für diese Umwandlung wird angegeben, daß der Staat nicht mehr die notwendigen Mittel für den Ausbau der bisher in eigener Regie befindlichen Werke zur Verfügung hat.

Die sächsische Sonderpostfil.

Berlin, 17. Aug. Der sächsische Ministerpräsident Feigner wurde laut „Zeit“ heute mittags vom Reichskanzler empfangen, der mit ihm im Beisein des Reichsfinanzministers Sollmann und des Staatssekretärs von Rheinbaben eine längere Besprechung hatte.

Fabelwesen in der Wirklichkeit.

Sage und Wissenschaft.

Die Sagen und Geschichten aus alten Zeiten erzählen uns von wunderlicher fabelhaften Wesen, von Drachen, Vindwürmern, Basilisken, Zyklopen und Ginhörnern, an deren tatsächliche Existenz jedoch niemand ernstlich glaubt, da sie sich bisher nicht wissenschaftlich hatten nachweisen lassen. Dennoch ist es, wie ein Bericht in „Natur und Kultur“ darlegt, durchaus möglich, daß die Erzählungen von diesen Fabelwesen einst auf Grund von Tatsachen entstanden sind. Der bekannte Paläontologe Professor Abel hält es z. B. für sehr wahrscheinlich, daß die Sagen von den Drachen einfach auf die in vorgeschichtlicher Zeit lebenden Flugkriecher zurückzuführen sind. Lebend hat diese Flugkriecher allerdings kein Menschenauge je erblickt, da um die Zeit, als diese Kriecher durch die Dürre flogen, in der Jura- und Kreideperiode, das Menschengeschlecht die Erde noch nicht bewohnt hat. Dagegen haben sich versteinerte Reste jener Tiere erhalten, und aus diesen steinernen Abbildern konnten sich die Menschen späterhin eine ganz gute Vorstellung von den Quaternen machen. So wurden sie schließlich zu den Drachen und Vindwürmern der alten Sage. Die Nichtigkeit dieser Annahme trägt sich auch darauf, daß manche alte Drachenzählungen in der Tat den fossilen Pleistozänkriecher so stark ähneln, als hätten sie zu Vorbildern jener Darstellungen gedient.

Die vielen sogenannten Drachenhöhlen waren jedoch vermutlich nicht von diesen Quaternen oder Drachen, sondern vielmehr von dem riesigen und ebenfalls seit Jahrtausenden ausgestorbenen Höhlenbären bewohnt. Ein Beispiel für diese Voraussetzung bildet ein Fund, der vor einiger Zeit in einer Höhle des Draggaloch im Drachenberg oberhalb Nittis in der Schweiz gemacht wurde, wobei es gelang, in der angeblichen „Drachenhöhle“ zahlreiche Reste des Höhlenbären aufzufinden. Im Zusammenhang mit der Drachensage stehen vielleicht auch Erzählungen, die aus

dem Orient zu uns gekommen sind, und in denen Krokodile und Nilpferdchen eine wichtige Rolle gespielt haben, möglicherweise aber auch bildliche Darstellungen von geflügelten Fabeltieren, wie man sie in Babylonien und Ägypten fand.

Auch ein anderer Glaube, den der moderne Mensch für Sage hält, entspringt vielleicht nicht einem realen Hintergrund, nämlich der Glaube, daß der Wind der Basilisken, jener ungeheuren Schlange, die schon bei Plinius erwähnt wird, ste. In den Höhlen, Kellern, Brunnen und dergleichen, in denen man die Wohnstätten der Basilisken vermutete, mögen bisweilen Kohlenstaubausströmungen stattgefunden haben. Wer man in die Nähe solcher gefährlichen Dertlichkeiten kam, mußte seine Neugier mit dem Leben büßen, d. h., er wurde vom Basilisken getötet, der, ohne selbst sichtbar zu sein, die Menschen durch seinen unheilvollen Blick vernichten konnte. Die Erzählung von den Zyklopen, den „Rundäugigen“, von denen die antike Sage berichtet, daß sie als wilde, riesenhafte Menschen mit einem Auge auf der Stirn auf einamen Inseln lebten, beruht wahrscheinlich auf Funden von Schädeln der in der Eiszeit lebenden Insel-Gesanten Sigmund und Maltas, deren große Nasenöffnung leicht als Stirnauge angesehen werden konnte. Jedenfalls waren es Gesichter der homerischen Zeit gewesen, die zuerst von jenen Riesen berichtet. In irgend einer Höhle mochten sie auf einer der Inseln die Schädel gefunden und, da sie Gesanten nicht kannten, geglaubt haben, daß diese Schädel Reste eines riesigen, einäugigen Menschengeschlechtes seien, das einst die Insel bewohnte. Daraus war dann die Sage von den Zyklopen entstanden.

Eine ebenso glaubhafte Erklärung kann man der Sage vom Einhorn zugrunde legen. Auf den bildnerischen Darstellungen der alten Ägypter und Babylonier finden sich zahlreiche Profilabbildungen von zweihörnigen Stutieren, die in dessen so dargestellt sind, daß ein unpaariges Auge sie ganz gut für einhornig halten könnte. Aus diesen mißverständlichen Abbildungen konnte sich

also einerseits der Glaube an ein einhorniges Tier herausgebildet haben; es kann aber ebenso gut möglich sein, daß die Erinnerung an das sibirische Nashorn, das mit einem gewaltigen Horn ausgerüstete Glasnotherium, das vermutlich erst durch den Menschen ausgerottet wurde, die Sage vom Einhorn beeinflusst hat.

Jedenfalls sollte man alle unsere Fabelwesen nicht so ganz ohne weiteres für romantische Erfindungen der Menschheit halten, sondern es der Wissenschaft überlassen, zu untersuchen, ob in all dem Seltamen, von dem uns die alten Geschichten berichten, nicht doch ein Körnchen Wahrheit enthalten ist.

Theater und Musik

Aus den Münchner Theatern. Unser Münchner Schauspielereigentümer schreibt uns: Die Münchner Bühnen zeigen in ihrem kommerziellen Spielplan weniger eine künstlerische Tendenz als vielmehr das Verlangen, sich schnell und recht durch die härtere Zeit hindurchzusetzen. Man verliert es mit Galtfischen. Es wäre allerdings falsch, von einem Sommer unserer „Mißverständnisse“ zu sprechen. Denn es ist für uns Provinzialer immerhin ein Genuss, prominente Schauspieler zu sehen, an denen wir selber keinen Ueberfluß haben. Albert Bassermann erschien in den „Kammerjungen“ in zwei Rollen, in der Titelrolle des amerikanischen — bei mancher gut gekleiderter Einzelheit im großen ganzen scheinlich verlogenen — „Großen Bariton“ und als Striefling. Beide Leistungen zeigten den großen Virtuosen Bassermann. — Einen lustigen Abend verdanken wir, ebenfalls in den Kammerjungen, dem fixen Paul Gracy aus Berlin, der in dem vortrefflich geklärten „Edwank“ „Das Krokodil“ von Stredler eine luste Verbrecherrolle spielt, aber nicht ohne Güntigkeit auf die Beine stellte. — Im Schauspielhaus aber gastierte — Hermine Körner. Ist es nicht ein wenig sonderbar, wenn die in München weilen-

den Fremden auf dem Theaterzettel eines unter der Direktion Hermine Körner stehenden Amfinitäts den Namen der Direktorin als den eines Gastes lesen? Will Frau Körner damit sagen, daß ihr Auftreten im eigenen Hause nur einen der Fremdenanfall zuliebe gewagten Wagnernahmefall darstelle? Daß ihr das eigene Theater nicht gut genug sei, sich darin loszulassen, das will sie fühlen? Frau Körner wies eine Reihe ihrer Glanzrollen. Inwiefern die Lady Cicely im „Kapitän Vredmonds Belegung“. Hier hatte sie einen wohlverdienten Erfolg. — In den Staatstheatern behält man sich bisher mit den erstklassigen Stücken des Repertoires. Man spielt zurzeit auch im „Kammerspielertheater“ wieder, als erste Neu-Aufführung werden wir heute Kautlers Komödie „Von der Wunderbare“ im „Reichstheater“ sehen. Die Preise der Münchner Theater sind noch immer bescheiden. Deutsche zahlen beispielsweise für den besten Platz im Schauspielhaus weniger als für ein Pfund Butter. Trotzdem sind die Aufführungen meist halb leer. Es kann sich eben nur ein verschämtes kleiner Teil unseres Volkes heutzutage noch ein Pfund Butter leisten. M.-R.

Deutsche Opernkompanie Südamerika. Die Direktoren Dr. Romeo und Juan de la Cruz Ferrer sind in Berlin eingetroffen, um mit Finanzminister Arthur Dirsch wieder über die Operntournee nach Südamerika Verhandlungen aufzunehmen. Die südamerikanischen Direktoren haben sich bereit erklärt, die nötigen Garantien bei der deutschen Gesellschaft durch Vermittlung des Auswärtigen Amtes zu hinterlegen.

Beitritt des Reichsverbandes Deutscher Drehher e. V. zum Deutschen Beamtenbund. Der Reichsverband Deutscher Drehher erklärte mit seinen beamteten Mitgliedern den Anschluß an den Deutschen Beamtenbund. Die Zuführung der Mitglieder erfolgt, soweit es sich um staatliche Drehher handelt, durch die Landesverbände, soweit es sich um hädtliche Drehher handelt, durch den Reichsbund der Kommunalbeamten.

Bevorstehende Steuerzahlungen.

(Mitgeteilt von der Handelskammer Karlsruhe.)

Der Monat August stellt einen Steuermonat erster Ordnung dar. Da er gerade in die Reifezeit fällt und die in Betracht kommenden gesetzlichen Vorschriften zum größten Teil erst vor wenigen Tagen erlassen sind, ist es erklärlich, daß viele Kreise der Steuerpflichtigen sich im Unkenntnis darüber befinden, was sie im laufenden Monat zu zahlen haben.

A. Einkommensteuer.

Am 15. August hatten die Steuerpflichtigen den 4. Teil des 25fachen der Einkommensteuer 1922 zu zahlen. Die Rate war zu errechnen aus dem Einkommensteuerbescheid für 1922 oder, sofern der Bescheid für 1922 noch nicht ausgestellt gewesen war, aus der Steuererklärung für 1922.

Table with 2 columns: Steuerart, Betrag. Includes rows for Einkommensteuer für 1922 (500 000 M), erhöhte Vorauszahlung (3 125 000 M), and Körperschaftsteuer (46 875 000 M).

Bei solchen Steuerpflichtigen, die bis zum 30. Juni 1922 abgeschlossen haben, bei denen also der Feststellung des Einkommens für 1922 ein Geschäftsabschluss vor dem 1. Juli 1922 zu Grunde liegt, bleibt es bei der bereits am 15. August fälligen gewordenen 100fachen vierteljährlichen Vorauszahlung.

B. Körperschaftsteuer.

Nachdem sich bei der Einkommensteuer bezeichnen sich die Vorauszahlungen bei der Körperschaftsteuer. Hier sind zu unterscheiden:

- a) solche Erwerbsgesellschaften, die mit dem Kalenderjahr, also dem 31. Dezember abschließen.
b) solche, deren Geschäftsjahr mit dem Kalenderjahr nicht übereinstimmt.

Zu a): Gesellschaften mit Geschäftsabschlüssen am 31. Dezember 1922 haben nach den Bestimmungen des Körperschaftsteuergesetzes innerhalb eines Monats nach der Generalversammlung 10 Prozent des bilanziellen Reingewinns und 10 Prozent der ausgeschütteten Dividende, sowie innerhalb weiterer drei Monate noch je 5 Prozent dieser Beträge als Vorauszahlungen zu entrichten.

Beispiel: Die Feststellung der am 31. Dezember 1922 abschließenden Bilanz erfolgte am 9. April 1923. Der bilanzielle Reingewinn betrug 120 Millionen Mark, die für das Geschäftsjahr 1922 verteilten Gewinne 50 Millionen Mark; demnach waren als Vorauszahlung für das Geschäftsjahr 1923 zu leisten:

Table with 2 columns: Vorauszahlung, Betrag. Includes rows for 1. bis zum 9. Mai 1923 (12 + 5 = 17 Millionen), 2. bis zum 9. August 1923 (175% of 120M = 210M, 175% of 50M = 87.5M), and Erhöhte Vorauszahlung gemäß Gesetz vom 11. August 1923 (3000% of 120M = 3.6M, 3000% of 50M = 1.5M).

Zu b): Von Gesellschaften, die ihr Geschäftsjahr 1921/22 vom 31. März 1922 bis zum 30. September 1922 abgeschlossen haben, war bis zum 15. August als weitere Vorauszahlung auf das Geschäftsjahr 1922/23 das 100fache der zum 1. Mai 1923 fälligen ersten Vorauszahlung zu entrichten, d. h. also je 1500 Prozent des letzten Bilanzgewinns und der letzten ausgeschütteten Dividende. Das Gesetz vom 11. August 1923 erhöht diese Vorauszahlungen auf das 600fache und bestimmt, daß der Unterschiedsbetrag zwischen dem 100- und 600fachen am 25. August fällig wird.

Sowohl bei der Einkommen-, als auch bei der Körperschaftsteuer kann das Finanzamt auf Antrag eine Stundung der Vorauszahlung gewähren, sofern der Steuerpflichtige glaubhaft macht, daß sein steuerbares Einkommen in der Veranlagungsperiode voraussichtlich weniger als 1/2 des nach den Vorauszahlungen maßgebenden Vielfachen der vorausgegangenen Veranlagungsperiode betragen wird.

C. Rhein-Ruhrabgabe.

1. Natürliche Personen.

Als außerordentliche Abgabe für Rhein und Ruhr ist von den Einkommensteuerpflichtigen am 25. August 1923 ferner das Doppelte der Vorauszahlung zu entrichten, die sie am 15. bis 25. August 1923 zu leisten hatten (1/2 des 400fachen der Einkommensteuer 1922).

Table with 2 columns: Steuerart, Betrag. Includes rows for Einkommensteuer 1922 (500 000 M), Vorauszahlung (50 000 000 M), and lende Rhein-Ruhrabgabe (100 000 000 M).

Beispiel: Einkommensteuer 1922 = 500 000 M, Vorauszahlung = 50 000 000 M, mithin am 25. August zu zahlende Rhein-Ruhrabgabe = 100 000 000 M.

Steuerpflichtige, bei denen sich das Einkommen des Kalenderjahres 1922 hauptsächlich aus Erträgen aus deutsche Währung lautender festverzinslicher Werte, aus Arbeitslohn, Ruhegehältern, aus freiem Beruf zusammensetzt und dieses Einkommen den Betrag von 1 Million Mark übersteigt, haben am 25. August 1923 das 100fache der nach dem Einkommen des Kalenderjahres 1922 berechneten Vorauszahlung auf die Einkommensteuer für das dritte Kalendervierteljahr 1923 als Rhein-Ruhrabgabe zu entrichten.

2. Juristische Personen.

Für die Erwerbsgesellschaften errechnet sich die Abgabe wie folgt:

- a) Erwerbsgesellschaften, die ihr Geschäftsjahr 1921/22 oder 1922 in der Zeit vom 1. Oktober 1922 bis zum 31. Dezember 1922 abgeschlossen haben, zahlen am 25. August 1923 1/2 des Betrages, der sich als Körperschaftsteuer für das Geschäftsjahr 1921/22 oder 1922 ergibt, vervielfacht mit 600.
b) Gesellschaften, die ihr Geschäftsjahr 1921/22 vor dem 1. Oktober 1922 abgeschlossen haben, zahlen:
aa) bei Abschluß vor dem 1. April 1922 am 25. August 1923 das Einfache des Betrages, der sich als Körperschaftsteuer für das Geschäftsjahr 1921/22 ergibt, vervielfacht mit 600.
bb) bei Abschluß in der Zeit vom 1. April 1922 bis zum 30. September 1922 am 25. August 1923 die Hälfte des Betrages, der sich als Körperschaftsteuer für das Geschäftsjahr 1921/22 ergibt, vervielfacht mit 600.
c) Beträge bis zu 100 000 M gelangen nicht zur Erhebung. Die Abgabe ist ohne besondere Anforderung zu entrichten.

Kraftfahrzeugsteuer.

In das Rhein-Ruhrgebiet ist eine einmalige Abgabe von den Kraftfahrzeugbesitzern einbezogen. Eigentümer von Kraftfahrzeugen, die am 1. August 1923 der Kraftfahrzeugsteuer unterlagen (also auch Krafttrader), haben bis zum 5. September 1923 bei der Erhebung der Kraftfahrzeugsteuer zuständigen Stelle das fünfzigfache der um den Zuschlag erhöhten Kraftfahrzeugsteuer zu entrichten, die von dem Kraftfahrzeug für die Dauer eines Jahres nach dem am 1. September 1923 maßgebenden Vorschriften zu erheben wäre.

D. Brotverforgungsabgabe.

Die Brotverforgungsabgabe wird auf Grund des Gesetzes zur Sicherung der Brotverforgung im Wirtschaftsjahr 1923/24 vom 23. Juni 1923 als einmalige Abgabe von den Vermögern erhoben, die der Zwangsabgabe unterliegen. Der Multiplikator soll abhängig sein von dem Preis für märkischen Roggen. Für die erste, auf den 1. August 1923 fällige Teilabgabe hat ihn der Reichsfinanzminister auf das zehnfache des vollen Zwangsabgabebetrages festgesetzt. Zuschläge wegen verspäteter Zahlung treten erst mit Beginn des dem Fälligkeitstermin folgenden Monats ein, also ab 1. September 1923; das Finanzamt kann aber vom 2. August ab bis zur Zahlung Verzugszinsen berechnen. Bei der Berechnung der Brotabgabe sind abzugsberechtigt:

- 1. bebauten Grundstücke, die Wohnzwecken zu dienen bestimmt sind. Wägen jedoch nur, wenn ihr Mehrheitswert 50 000 M nicht übersteigt;
2. Bauland (Bauhellen, Terrains usw.);
3. inländische, auf einwärts lautende festverzinsliche Wertpapiere, Hypothekensforderun-

gen, Grundschuldforderungen und Rentenschulden;

4. auf Reichsmark lautende Forderungen und Zahlungsmittel, sofern sie nicht zu einem gewerblichen Betriebe gehören.

Der Steuerpflichtige hat die Abgabe selbst zu berechnen und unaufgefordert bei der für ihn zuständigen Finanzkasse zu zahlen.

E. Unternehmersteuer.

Auf die Dauer von 6 Monaten erhebt das Reich von den industriellen, gewerblichen und Handelsbetrieben eine Abgabe in Höhe des Zweifachen der Beträge, die der Arbeitgeber als Steuerabzug vom Arbeitslohn seiner Arbeitnehmer in der Zeit vom 1. September 1923 bis zum 29. Februar 1924 abzuführen haben. Die Abgabe ist zu entrichten:

- a) beim Ueberweisungsverfahren gleichzeitig mit der Ueberweisung der einbehaltenen Steuerbeträge;
b) beim Markenverfahren:
aa) spätestens bis zum 25. des Kalendermonats für die in der Zeit vom 1. bis zum 15. dieses Monats vom Arbeitslohn einbehaltenen Beträge;
bb) spätestens bis zum 10. des folgenden Monats für die in der Zeit vom 16. bis zum Schlusse des vorhergegangenen Monats einbehaltenen Beträge.

Der Reichsfinanzminister ist berechtigt, die Fristen anderweitig festzusetzen.

Jeder Steuerpflichtige handelt im eigenen Interesse, wenn er die Zahlungen pünktlich leistet, da sonst sehr erhebliche, der Geldentwertung angepaßte Verzugszuschläge erhoben werden. Bei Bank- oder Postchecküberweisungen sowie bei Einzahlungen auf das Bank- oder Postfachkonto der Finanzkasse gilt als Zahlungstag der Tag, an dem der Betrag bei der Kasse eintrifft oder dem Bank- oder Postfachkonto gutgeschrieben wird. Aufgäbe zur Post genügt nicht. Bei der Zahlung mit Scheck gilt der Tag des Eingangs des Schecks bei der Kasse als Zahlungstag; es genügt also Abgabe des Schecks bei der Finanzkasse vor Kassenschluß. Bei bargeldloser Zahlung empfiehlt sich jedenfalls Zahlung mit einem Scheck, da nur auf diesem Wege wirklich die Sicherheit besteht, noch in letzter Stunde vor Ablauf der Zahlungsfrist seiner Zahlungsverpflichtung rechtzeitig nachgekommen zu sein; bei Nichteinlösung des Schecks gilt die Zahlung natürlich nicht als geleistet.

Die Handelskammer Karlsruhe ist jederzeit gerne bereit, in allen Zweifelsfragen Auskunft zu erteilen. Dabei empfiehlt es sich aber, Anfragen schriftlich oder mündlich, nicht telefonisch an die Handelskammer zu richten.

Aus Baden

Schweres Unwetter in Oberbaden.

— Vörsach, 17. Aug. Das Hagelwetter, von dem das Rheintal in der Gegend von Basel, das Bielental und das Oberelltal heimgesucht worden ist, war weit schwerer, als es zuerst den Anschein hatte. In Basel und in der Gegend von Leopoldshöhe hatte sich der Sturm sogar in eine Art Windsturm umgewandelt, die im Wasser Kisten einen Kaderan in den Rhein schleuderte, den 25 Meter hohen Fabrikschornstein einer chemischen Fabrik glatt umwehte, Fenster Scheiben zerstückte, Dachziegel herunterwarf, Bäume knickte und Telefonleitungen von Basel bis nach St. Gallen zerbrach. In Leopoldshöhe wurden eine Menge Obstbäume umgewickelt. Die elektrische Lichtleitung wurde durch Blitzschlag zerstört, so daß der Ort bis zum späten Abend ohne Licht war. Der Abend um Leopoldshöhe-Vörsach konnte sich kaum vorwärts bewegen und war bei seiner Ankunft auf beiden Seiten vollständig mit anwachsendem Nebel bedeckt. Noch trübsamer waren die Verhältnisse des Hagelwetters im benachbarten Weil. Auf dem Gelände zwischen dem Dorf und Otterbach wurden mehrere Hundert der schönsten Apfelbäume von dem Sturm umgerissen, so daß das ganze Gelände einem großen Holzhaufen gleich. Die berühmte Apfelweine von Weil ist auf lange Zeit hinaus vernichtet. Die schwer behangenen Zweigeln und Mirabellenbäume wurden fast vollständig ihrer Früchte beraubt. In der Beamtenkolonie Leopoldshöhe-Friedlingen wurden an einigen Neubauten die Dächer weggerissen, Ziegelwände stürzten zusammen und Gerüste wurden umgeweht. Durch die Zerstörung der elektrischen Lichtleitung wurde auch die Kraftzufuhr nach dem Wasserwerk unterbrochen, wodurch eine Störung in der Wasserversorgung eintrat. In Vörsach richtete das Unwetter hauptsächlich in den Weinbergen, Gärten und Obstbaumanlagen großen Schaden an. Auf der Strecke Leopoldshöhe-Schopfheim wurden in der Nähe von Maulburg Bäume entwurzelt. Die Telefonleitungen liegen wie Streichhölzer geknickt am Wege. Das auf den Wiesen liegende Vieh wurde in alle Himmelsrichtungen verstreut. Das deutsche Zollwärterhäuschen an der Hünninger Brücke stieg vom Damm hinab auf die Straße. — Auch aus der inneren Schweiz kommen Meldungen von starken Gewittern, wodurch Berggäbe in reißende Ströme verwandelt wurden, die großen Schaden anrichteten. Vom Bilanz wird gemeldet, daß am Mittwoch eine der größten Regenmengen der letzten dreißig Jahre niedergegangen sei. Im Kanton Argau wurden ganze Waldparzellen entwirrt. Auf dem Sänftersank die Temerara am Mittwoch um 15 Grad. In den Hochalpen, so am Jungfraujoch, fiel reichlich Schnee bis zu 22 Zentimeter. Die Temperatur ist dort bis einige Grad unter Null gesunken. Dagegen wurde die Westküste durch den Gewittersturm fast kaum berührt.

Aus Nachbarländern

Ludwigschafen, 17. Aug. Durch die Ludwigschafener Polizei konnte eine mehrköpfige Diebes- und Hehlbande, die in der letzten Zeit fortgesetzt die zur Nachtzeit verkehrenden Post- und Frachtfuhrwerke auf dem Straßen Ludwigschafen-Rheingüntheim-Mandach beraubt, ermittelt und die Haupttäter hinter Schloß und Riegel gebracht werden. Waren im Werte von vielen Millionen konnten beschlagnahmt werden.

— Müllhausen i. C., 17. Aug. Zwischen Semheim und Grafenwalden brach am Mittwoch ein größerer Waldbrand aus, der einen solchen Umfang annahm, daß Militär zur Bekämpfung herbeigezogen werden mußte.

— Straßburg, 17. Aug. Das Straßburger Landgericht hat der Beschwerde des Barons Claus Zorn von Sulach wegen der Festhängung des Konkurses über sein Vermögen stattgegeben und den Beschluß des Straßburger Landgerichts aufgehoben. Der antragstellende Gläubiger ist vollständig befriedigt.

Bunte Chronik

Großer Einbruchdiebstahl in der Berliner Universität ausgeführt. Vermutlich in der Nacht zum Donnerstag wurden bei einem Einbruch in das physikalische Institut der Universität Berlin sämtliche Quecksilbervorräte, große Röntgenröhren und andere kostbare Instrumente im Werte von vielen Millionen gestohlen.

Der große Münchner Bilderdiebstahl aufgeklärt. Den Nachforschungen der Berliner Kriminalpolizei ist es jetzt gelungen, auch die letzten bisher fehlenden Bilder aus der Lenbachgalerie in München wieder herbeizuschaffen. Ein Berliner Kunsthändler hatte sie von dem verhafteten Max Schmidt in gutem Glauben gekauft. Alle gestohlenen Bilder sind der Lenbachgalerie wieder zugestellt worden.

Vom Wetter

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Freitag, den 17. August 1925.

Während gestern unter dem Einfluß höherer Druckes über Mitteleuropa das Wetter noch meist trocken und heiß blieb, breitet sich heute infolge der Verstärkung und Ausbreitung der nördlichen Tiefdruckgebiete ein Wechsel zu regnerischer, fühlbarer Abkühlung vor. Eine über den britischen Inseln vorstehende Druckrinne wird Trübung, Regenfälle und kühlere westliche Winde bringen.

Wetteransichten für Samstag, den 18. August: Zunehmende Trübung, Eintritt von Regenfällen und fühlbarer Abkühlung; auffrischende westliche Winde.

Rhein-Wasserkände morgens 6 Uhr:

Table with 2 columns: Station, Höhe. Includes rows for Schifferinsel (1.60 m), Schilf (2.65 m), Wagan (3.81 m), Mannheim (3.75 m).

17. August 16. August

Table with 2 columns: Station, Höhe. Includes rows for Schifferinsel (1.60 m), Schilf (2.65 m), Wagan (3.81 m), Mannheim (3.75 m).

mittags 12 Uhr abends 6 Uhr

Table with 2 columns: Station, Höhe. Includes rows for Schifferinsel (1.40 m), Schilf (2.45 m), Wagan (3.59 m), Mannheim (3.94 m).

2.84 m

Auf Stellenangebote

im Karlsruher Tagblatt

melden sich zahlreiche geeignete Bewerber.

Heute noch um die Hälfte billiger

als vor dem Kriege ist

MAGGI Würze

in altbekannter Qualität.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg





# Wirtschafts- und Handelszeitung

### Die Goldmark

am 17. August berechnet nach dem amtlichen Berliner Dollarbriefkurs, 1 Dollar = 4.20 Mk. Vorkriegswert, 763 810 Papiermark.

## Von den Börsenplätzen.

### Frankfurter Börse.

Tendenz fest.  
w. Frankfurt a. M., 17. Aug.

Zu Beginn des Verkehrs waren auf fast allen Gebieten Kursteigerungen zu verzeichnen, da die Spekulation in den am Mittwoch stark abgeschwächt gewesenen Papieren zu Rückkäufen schritt. Im einzelnen stand der Montanaktienmarkt wieder im Zeichen lebhafter Bewegung. Die führenden Werte Rheinstahl, Harpener und Buderus erhöhten sich um 4-5 Mill. Prozent, Mannesmann sogar um 8 Mill.

Auch die chemischen Aktien lagen durchweg 2-4 Mill. höher. Scheideanstalt, plus 2 Mill., Holzverkohlung, plus 1 1/2 Mill. A.E.G., Bergmann, Schuckert, Licht und Kraft sehr fest. Von sonstigen Werten bestand größeres Interesse für Zellstoffaktien, die im Kurse stark erhöht wurden; Maschinen-, Metallwerte verzeichneten Kurserhöhungen.

Eine regere Nachfrage stellte sich im Verlaufe für Kleyer, Daimler, Neckarsulmer, Hedderheimer Kupfer ein. Zuckeraktien anziehend.

Für Valutapapiere zeigte sich wieder großes Kaufinteresse.

Bankaktien fest bei wesentlichen Kurserhöhungen. Nordd. Lloyd, plus 2 Mill., einsetzend. Schantungbahn lebhaft.

Man nannte Grogat 250-280, Hansa Lloyd 800, Becker-Stahl 8500, Api 5250, Brown-Boveri 1300, Frankfurter Handelsbank 130-140, Holsatia 230, Metz-Söhne 850, Deutsche Petroleum 6500, Ratstatter Waggon 1500, Tiag 450, Mannheimer Kohle 19 Millionen.

Der Einheitsmarkt stand im Zeichen freundlicher Stimmung. Höher gesucht waren Stöckicht, Elberfelder Kupfer, Zement Löhr, Metallgesellschaft Frankfurt a. M., Jetter und Scherer, Julius Sichel und Ludwig Ganz.

5 Prozent Bad. Elektr. Kohle 20 000 000.

## Berliner Börse.

w. Berlin, 17. Aug.

Die fortschreitende Erleichterung des Geldmarktes und die seit gestern Nachmittag und heute Vormittag eingetretene starke Erholung der Devisenpreise führte den Effektenmärkten zahlreiche Käufer auch aus den Kreisen des Privatpublikums zu, so daß bei Beginn des Verkehrs die Effektenkurse bei lebhaften Umsätzen auf allen Gebieten recht ansehnliche Steigerungen erfuhr.

Am Montanaktienmarkt waren dies vielfach 5-10 Millionen, teilweise noch darüber. Valutapapiere gleichfalls namhaft aufgebessert entsprechend der Devisenbewegung. Im späteren Verlaufe gab der Umstand, daß bei der Feststellung die amtlichen Devisennotierungen namhaft niedriger wurden, zur Kaufneigung und leichtem Abbröckeln der Kurse Anlaß. Erhebliche Gewinne blieben aber bestehen.

## Nachbörse.

Berlin, 17. Aug. (Drahtber.) Die Haltung der Nachbörse trug einen ausgesprochen festen Charakter auf allen Gebieten. Von schweren Mon-

tanwerten wurden Gelsenkirchen mit 42 000, Oberbedarf mit 10 500, Phönix mit 25 000 genannt. Deutsche Bank notierten 7000, Barmer 1000, Lloyd gingen zu 4900 und Deutsche Petroleum zu 6500 um. Dollar 3 800 000.

## Variable Kurse.

Aufträge werden um 6000 M. nominal oder dem Vielfachen davon gehandelt. (Außer den festverzinslichen Werten, alles in 1000 Prozent).

Berlin, 17. Aug. (Drahtber.) Dollarschatzungen 3 200 000, 3 000 000; Canada 3450, 3400; Hamburg Süd 15 750, 13 500; Hansabank 5500, 5900; Nordd. Lloyd 4800, 4500; Bank für elektr. Werte 3700, 3600; Darmst. Bank 4000, 4250; Diskontogesellschaft 12 000, 11 500; Oesterreich. Credit 690, 660; A.E.G. für Anilin 8000, 8250, 7500; A.E.G. 3750, 3350; Bad. Anilin 10 000, 9000, 9250; Gebr. Böhrer 25 000, 23 000; Buderus 12 000, 11 000, 10 000; Daimler 1350, 1275, 1300, 1350; Deutsch-Luxemburg 33 000, 32 000, 31 500; Deutsch Kabel 1790, 1700, 1800, 1780, 1750; Gelsenkirchen 36 000, 35 000; Harpener 47 000, 46 000, 47 000; Hohenlohe 10 000, 9750; Kattowitz Berg 24 500, 22 500; Mannesmann 25 000, 24 000, 24 500; Mansfelder 7000, 6750, 6700; Phönix Bergb. 24 500, 23 000, 22 500, 23 000; Rhein-stahl 24 000, 21 000; Rombacher Hütte 8900, 8700;

Siemens & Halske 33 000, 33 500; Westeregeln 10 000, 8500, Zellstoff Waldhof 7000, 6500; Deutsch Petroleum 6500, 6250, 6000, 5750.

## Von den Märkten.

Berliner Metallmarkt, 17. Aug. Elektrolytkupfer 1 188 200, Raffinadekupfer 1250, 1300, Originalhüttenweichblei 480, 500, Originalhüttenzink 650, 670, Remelted-Plattenzink 475, 500, Bankzinn 3700, 3900, Hüttenzinn 3500, 3700, Reinnickel 2450, 2550, Antimon-Regulus 540, 560, Silber-Barren 80 000, 82 500.

Hamburger Metallmarkt, 17. Aug. Silber 72 000, 65 000, Zinkhütten 650 000, 600 000, Hüttenweichblei 450 000, 400 000, Bankzinn 3 400 000, 3 100 000, Bankzinn, prompt, 3 300 000, 3 100 000, Gold 2 1/2-2 1/2 Mill. nicht amtlich.

Hamburger Altmetallmarkt, 17. Aug. Kupfer 59, 61,50, Rotguss 50,50, 53, Messing, leicht 35,75, 38, Messingspäne 39, 41, Messingdraht 43, 45, Blei 18, 19, Zink 18, 19.

Der Brantweinmarktspreis. In Ergänzung der bisherigen Brantweinpreise wurde mit Wirkung vom 14. August ab der Brantweinmarktspreis auf 20 Mill. Mark für 100 Liter Weingeist festgesetzt. Die neuen Spritpreise. In der letzten Sitzung des Reichsmonopolrats für Brantweine in Berlin

wurden sämtliche Verkaufspreise versechsfacht, so daß der regelmäßige Verkaufspreis für prima Spirit 2 520 000 M. für 1 Liter Weingeist kostet. Für August erfolgte eine Freigabe von 30 Prozent der monatlichen Bezugsmenge.

## Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 17. August		16. August		17. August	
	Gold	Brief	Gold	Brief	
Brüssel	1348,25	1353,75	1748,50	1753,75	50
Holland	1246,75	1251,25	1596,00	1601,00	50
London	1446,3750	1451,6250	1770,5625	1775,8125	50
Paris	179,50	180,00	221,44	221,95	50
Schweiz	56,8000	57,1000	64,8750	65,1750	50
Spanien	129,50	130,00	158,75	159,25	50
Italien	129,75	130,25	169,75	170,25	50
Lissabon	588,25	591,75	698,25	701,75	50
Dänemark	136,50	137,00	166,50	167,00	50
Norwegen	137,50	138,00	167,50	168,00	50
Schweden	137,50	138,00	167,50	168,00	50
Helsingfors	86,75	87,25	107,25	107,75	50
Newyork	32,91750	33,08250	41,89500	42,06000	50
Wien (alt)	47,38	47,62	61,35	61,85	50
Schell. Oest.	164,58	164,82	199,50	200,50	50
Budapest	93,26	93,75	120,57	121,02	50
Prag	93,26	93,75	120,57	121,02	50
Sofia	22,94	23,07	22,94	23,07	50
Agram	22,94	23,07	22,94	23,07	50

## w. Berlin, 17. August

16. August		17. August	
	Gold	Brief	Gold
Amsterdam	1067,325	1072,675	1266,850
Brüssel	1236,90	1241,30	1416,45
Christiania	48,285	48,375	58,375
Kopenhagen	5,2740	5,2830	6,2830
Stockholm	7,2190	7,2280	8,2280
Helsingfors	7,512	7,521	8,521
Italien	116,707	117,293	135,660
London	1236,900	1241,300	1416,450
Newyork	25,93250	26,0750	31,92000
Paris	149,625	150,175	176,600
Schweiz	49,76250	49,92375	58,450
Spanien	369,75	370,25	438,900
Wien (alt)	38,90	39,10	48,850
Prag	80,797	81,203	93,765
Budapest	47,63	48,37	58,375
Lissabon	143,50	144,00	174,50
Bulgarien	21,546	21,654	26,32
Buen-Aires	88,725	89,225	104,737
Japan	129,6750	130,3250	156,100
Rio de Jan.	26,43750	26,66250	31,52100
Proletaria	28,228	28,372	34,065

Die kleine Ziffer bedeutet die Zuteilung in Prozent.

## Devisenkurse im Freiverkehr

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co. Karlsruhe.	
	a) Vorkrieglich
Holland	1250-1650
Paris	178-235
Belgien	140-185
London	1450-19000
Newyork	320-370
Italien	138-180
Tendenz:	fest.

## Unnotierte Werte.

Mitgeteilt von Baer & Elenz, Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 29	
Alles circa in Tausend:	
Adler Kali	5000
Api	5500
Bad. Lokomotivwerke	900
Baldur	2000
Becker Kohle	8000
Becker Stahl	8500
Benz	3500
Brown Boveri	1300
Deutsche Lastauto	900
Deutsche Petroleum	7000
Germania Linoleum	5000
Gründler Zigaretten	300
Hansa Lloyd	800
Heldburg Vorrang-Akt.	1200
Inag	1000
Itterkraftwerke	700
Kabel Rheintal	5000
Karstadt	800
Knorr	1800
Krugschal	6000
Landeswirtschaftsstelle	1000
Langenbrunn	30
Melland Chem.	800
Meurer Spritzmetall	700
Moninger Brauerei	1000
Oberberger Spinnerei	1500
Petersbgr. Int.	1650
Rastatter Waggon	4000
Russenbank	800
Sichel	8000
Silman	8000
Tabak-Handels-A.G.	1200
Tiefgraber	300
Textil Meyer	400
Turbo-Motoren	32
Uta	900
Zuckerwaren Speck	400
6% Bad. Kohlen-Anl.	21000
6% Mannh. Kohlen-Anl.	20000
7% Sächsische Braun-	3000
5% Rhein-Main-Draht	3000
Dollar-Anleihe	3000
5% Neckarwerke Gold-	3000
Anleihe	3000
5% Sächsische Kautschuk-Anleihe	4000
5% Sächsische Roggen-	3000
West-Anleihe p. Zins	3000
5% Sächs. Feuer-	2500
bank-Obligationen	2500

## Frankfurter Kursnotierungen:

Deutsche Staatspapiere		15. 8.		17. 8.	
5% 1. Btr. Schatzv.	10000	10000	10000	10000	10000
5% 2. Btr. Schatzv.	10000	10000	10000	10000	10000
5% 3. Btr. Schatzv.	10000	10000	10000	10000	10000
5% 4. Btr. Schatzv.	10000	10000	10000	10000	10000
5% 5. Btr. Schatzv.	10000	10000	10000	10000	10000
5% 6. Btr. Schatzv.	10000	10000	10000	10000	10000
5% 7. Btr. Schatzv.	10000	10000	10000	10000	10000
5% 8. Btr. Schatzv.	10000	10000	10000	10000	10000
5% 9. Btr. Schatzv.	10000	10000	10000	10000	10000
5% 10. Btr. Schatzv.	10000	10000	10000	10000	10000
5% 11. Btr. Schatzv.	10000	10000	10000	10000	10000
5% 12. Btr. Schatzv.	10000	10000	10000	10000	10000
5% 13. Btr. Schatzv.	10000	10000	10000	10000	10000
5% 14. Btr. Schatzv.	10000	10000	10000	10000	10000
5% 15. Btr. Schatzv.	10000	10000	10000	10000	10000
5% 16. Btr. Schatzv.	10000	10000	10000	10000	10000
5% 17. Btr. Schatzv.	10000	10000	10000	10000	10000
5% 18. Btr. Schatzv.	10000	10000	10000	10000	10000
5% 19. Btr. Schatzv.	10000	10000	10000	10000	10000
5% 20. Btr. Schatzv.	10000	10000	10000	10000	10000
5% 21. Btr. Schatzv.	10000	10000	10000	10000	10000
5% 22. Btr. Schatzv.	10000	10000	10000	10000	10000
5% 23. Btr. Schatzv.	10000	10000	10000	10000	10000
5% 24. Btr. Schatzv.	10000	10000	10000	10000	10000
5% 25. Btr. Schatzv.	10000	10000	10000	10000	10000
5% 26. Btr. Schatzv.	10000	10000	10000	10000	10000
5% 27. Btr. Schatzv.	10000	10000	10000	10000	10000
5% 28. Btr. Schatzv.	10000	10000	10000	10000	10000
5% 29. Btr. Schatzv.	10000	10000	10000	10000	10000
5% 30. Btr. Schatzv.	10000	10000	10000	10000	10000
5% 31. Btr. Schatzv.	10000	10000	10000	10000	10000
5% 32. Btr. Schatzv.	10000	10000	10000	10000	10000
5% 33. Btr. Schatzv.	10000	10000	10000	10000	10000
5% 34. Btr. Schatzv.	10000	10000	10000	10000	10000
5% 35. Btr. Schatzv.	10000	10000	10000	10000	10000
5% 36. Btr. Schatzv.	10000	10000	10000	10000	10000
5% 37. Btr. Schatzv.	10000	10000	10000	10000	10000
5% 38. Btr. Schatzv.	10000	10000	10000	10000	10000
5% 39. Btr. Schatzv.	10000	10000	10000	10000	10000
5% 40. Btr. Schatzv.	10000	10000	10000	10000	10000
5% 41. Btr. Schatzv.	10000	10000	10000	10000	10000
5% 42. Btr. Schatzv.	10000	10000	10000	10000	10000
5% 43. Btr. Schatzv.	10000	10000	10000	10000	10000
5% 44. Btr. Schatzv.	10000	10000	10000	10000	10000
5% 45. Btr. Schatzv.	10000	10000	10000	10000	10000
5% 46. Btr. Schatzv.	10000	10000	10000	10000	10000
5% 47. Btr. Schatzv.	10000	10000	10000	10000	10000
5% 48. Btr. Schatzv.	10000	10000	10000	10000	10000
5% 49. Btr. Schatzv.	10000	10000	10000	10000	10000
5% 50. Btr. Schatzv.	10000	10000	10000	10000	10000
5% 51. Btr. Schatzv.	10000	10000	10000	10000	10000
5% 52. Btr. Schatzv.	10000	10000	10000	10000	10000
5% 53. Btr. Schatzv.	10000	10000	10000	10000	10000
5% 54. B					